

World of Faerûn - 4. Staffel

Begin Of A New Legend

Von Kyle

Kapitel 3: Folge 44: Akte ungeklärt

Ganze drei mal schlug der Gerichtshammer des Richters hart und laut auf sein Pult, so dass unter allen Anwesenden wieder Ruhe einkehrte. Der Gerichtssaal war nicht allzu groß und trotzdem schallte das Klopfen deutlich hörbar durch den ganzen Raum. Neben dem riesigen Eingangstor, durch das jeder kommen musste der in den Saal wollte, bot der Raum auch noch eine Fensterwand, die einen herrlichen Ausblick auf den Markt von Riatavin erlaubte.

Nach und nach verstummte das Getuschel unter den Beisitzenden nachdem zwei Ritter den Hauptangeklagten, der in schwerste Ketten gelegt war, eingeführt hatten. Seine Hände und Füße waren mit Gewichten versehen, so als ob man eine Bestie zu bändigen versuchte. Vorsichtig zog einer der Ritter dem Angeklagten die Kapuze seiner schwarzen Robe zurück, damit man dessen Gesicht besser sehen konnte. Wieder brach Getuschel unter den Beiwohnenden hervor, als das Gesicht des Mannes zum Vorschein kam.

"Ich bitte um Ruhe! Die Verhandlung im Straffall Diron X'elsion wird nun beginnen!", tönte der Richter lautstark und ließ seinen strengen Blick über das Publikum schweifen. Tatsächlich war es der Nekromant, der einst unter dem Dämon Belluzcius gedient hatte, dem man im Gerichtssaal anklagte. Kein Verteidiger stand ihm zur Seite, aber ein ganzes Pulk Geschworener gegen ihn.

Diron's Blick schien kalt und leer, ohne ein Funken Gefühl. Er starrte fast willenlos anmutend auf den hölzernen Boden, so als ob er nicht mehr Herr seiner Sinne war und überhaupt nicht mehr wahrnahm was um ihn herum geschah. Der alte Richter, der traditionell sein Haar unter einer weißen gelockten Perücke versteckte, begann eine Schreckenstat des Magiers nach der anderen aufzuzählen, doch sah man Diron nicht an das er auch nur ein einziges Wort vernahm. "Diron X'elsion! Sie stehen heute hier weil Sie des Mordes bezichtigt werden. Sie haben ganze Familien ausgelöscht und das ohne ersichtlichen Grund. Sie haben Menschen getötet unabhängig vom Alter oder Geschlecht und dabei weder Gnade noch Reue gezeigt. Des weiteren sind Sie ein Zauberer der Nekromantie, eine Form der Magie die schon lange verboten wurde. Also - Wollen Sie etwas zu Ihrer Verteidigung sagen, oder ziehen Sie es vor zu Schweigen, wie sie es schon seit Tagen tun?", sprach der Richter schließlich und blickte mürrisch von seinen Pult herab, aber der Magier schwieg weiterhin und verharrte in seiner trüben Position. "Nun gut. Dann fahren wir mit der Verhandlung fort.", sagte er und schlug noch einmal mit seinen Hammer auf.

Natürlich war den Geschworenen klar das Diron nichts zu sagen brauchte, da man ihn

mehrmals am Tatort vorfand. Ganze Armeen waren zum Opfer gefallen nur um ihn zu finden und viele Frauen verloren ihre Männer, bevor er endlich gefasst werden konnte. Duzende Zeugen waren vorgeladen, die nun nach und nach ihre Aussage machten. Es schien so als ob dies noch ein langer Tag werden würde.

Inzwischen hatte auch Shane Riatavin erreicht. Noch immer trug er Kyren in seinen Armen vor sich her. Ihr Zustand hatte sich nur wenig gebessert, ihre Stirn war nach wie vor kochend heiß und immer wieder fantasierte sie im Schlaf vor sich hin. Er ahnte nicht das Ausmaß ihrer Träume, die sich trotz ihrer Schrecklichkeit zu wiederholen schienen.

Allein und verlassen stand sie mitten in einen Meer aus Blut. Duzende verstümmelter Leichen trieben in Blutströmen an ihr vorbei. Verzweifelt blickte sie sich um, doch sie sah nur Not und Elend. Weinende Kinder, die die abgetrennten Köpfe ihre Eltern in den Armen hielten, brennende Häuser und der allgegenwärtige Gestank des Todes umgab lag in der Luft. Sie sah wie eine Stadt in Flammen stand und wie hunderte Menschen in Panik um Hilfe schrieen, während sie dem ganzen wie ein Geist beiwohnte. Nur wenige hundert Meter vor ihr erblickte sie plötzlich eine Gestalt wie sie sie noch nie zuvor gesehen hatte. Dieser Fremdling, dessen schwarze Rüstung an den Schultern mit Stacheln beschmiedet war, schien der Quell allen Übels zu sein. Von ihm allein ging all das Chaos aus, obwohl er einfach nur da stand. Unmengen von Blut flossen an seiner Schwertklinge herunter und zwei glühend rote Augen leuchteten unter seinem dunklen Helm hervor als er sich Kyren zuwand. Verängstigt kniff sie ihre Augen zu und sank kreischend mit beiden Händen über ihren Kopf zu Boden. "Nein! Bitte aufhören! Bitte nicht!", schluchzte sie, nicht länger in der Lage den Anblick dieser Bilder zu ertragen. Plötzlich wurde es still um sie und es schien fast so als ob der Alptraum ein Ende hatte. Als sie einen Augenblick später vorsichtig ihre Augen zu öffnen begann, merkte sie das all die Zerstörung um sie herum verschwunden war. Wie schon so oft fand sie sich an einem Ort wieder, der weder Boden noch Himmel zu haben schien. Nur einige dichte Nebelschwaden um sie herum zierten diese leere Landschaft. Langsam richtete sie sich wieder auf und sah sich verwirrt um. Schrittgeräusche ertönten, die sich langsam auf sie zu bewegten. Immer lauter wurden die Schritte bis schließlich die Konturen einer Gestalt im Nebel vor ihr erschienen.

"Hast du gesehen was passieren wird, wenn du es nicht verhinderst, Kyren Cyrissean? Wenn du ihn nicht aufhältst werden diese Visionen die ich dir schicke Wirklichkeit. Willst du das?", tönte der Fremde mit metallischer Stimme. "Hören Sie auf damit! Ich weiß nicht wer Sie sind und warum Sie mir das antun, aber ich will das Sie damit aufhören mir solche grausamen Dinge zu zeigen!", schrie ihm die kleine Elfe verzweifelt entgegen. "Mogul ist der Name des Mannes der für das alles verantwortlich sein wird. In Thay wird er sein Schreckenswerk beginnen und bevor seiner Existenz nicht ein Ende gesetzt wird, werden diese Visionen nie enden.", erwiderte die Gestalt nüchtern. "Wer sind Sie? Was wollen Sie? Sie erzählen mir das meine Eltern noch leben, das ein gewisser Mogul für Tod und Zerstörung verantwortlich sein wird, aber ich weiß ja nicht einmal ob ich Ihnen überhaupt vertrauen kann! Stattdessen stehen Sie mir meine Träume und ersetzen sie durch solch schreckliche Visionen! Ich will endlich wissen wer Sie sind!", gab sie wütend zurück, doch damit entlockte sie ihren Gegenüber nicht mehr als ein kurzes Lachen. "Es spielt keine Rolle wer ich bin, Kind! Mich jetzt zu enttarnen hieße der Welt den Visionen auszusetzen die ich dir schicke. Noch ist die Zeit nicht reif dafür. Finde den

Phönix und ich gebe dir die Antworten die du willst.", erwiderte er, worauf seine Stimme verblasste.

Noch bevor Kyren auch nur ein Wort erwidern konnte, brach der Traum ab. Sie erwachte und fand sich plötzlich in einen warmen kuscheligen Bett wieder, von dem sie nicht einmal wusste wem es gehörte. Sie spürte einen kalten Umschlag auf ihrer Stirn und hörte wie sich zwei Menschen angeregt miteinander unterhielten. Sie wusste zwar noch nicht wie, aber irgendwie war sie in das Haus zweier freundlicher Bürger gekommen.

Die Wohnung war sehr friedlich, geradezu einladend, eingerichtet. Hier und da stand ein Regal oder hang ein Bild, so dass man davon ausgehen konnte das dieses Haus einen älteren Ehepaar gehören würde. Eine große Uhr tickte harmonisch zum Sekundentakt vor sich hin und auf einen Tisch, nicht weit von ihr entfernt, standen einige schmackhafte Früchte bereit. Eine Treppe schien die einzige Möglichkeit zu sein eine Etage tiefer zu kommen, wo sich die beiden Einwohner scheinbar aufhielten. Vorsichtig rekelte sich Kyren auf und nahm das feuchte Tuch von ihrer Stirn. Als sie aus dem entfernten Fenster blickte und ihr das helle Tageslicht ins Gesicht schien, merkte sie schnell das es wohl schon Nachmittag sein musste. Obwohl sie zwar noch etwas wackelig auf den Beinen war, mühte sie sich auf und ging ein paar Schritte in Richtung des Tisches auf denen der Obstkorb mit den Früchten stand. Ziemlich deutlich knurrte der Magen der kleinen Elfe nach Nahrung. Mit zittriger Hand nahm sie schließlich einen Apfel und biss genüsslich zu. Müde und erschöpft ging sie Richtung Treppe weiter, während sie einen Happes nach dem anderen machte. Auf dem Weg nach unten bot sich ihr ein ziemlich merkwürdiges Schauspiel.

"Los Junge, der Boden muss glänzen! Schrubb gefälligst etwas gründlicher!", meckerte eine etwas ältere Dame, die zusammen mit ihren Gatten teetrinkend an einen kleinen Tisch saß. Der Junge, den sie schimpfte, war kein anderer als Shane, der sich alle Mühe gab mit einem Mopp den Boden möglichst sauber zu wischen. Seinen Zweihänder hatte er zwar abgestellt, aber dennoch trieb ihn die Arbeit den Schweiß aus den Poren. "Und wenn du fertig bist kümmerst du dich wieder um den Garten. Wehe ich sehe nachher auch nur ein einziges Unkraut wuchern.", rügte ihn die ältere Dame weiter, bevor sie ihr Gatte schließlich leicht anstupste. "Meinst du nicht du bist etwas zu streng mit den Jungen, Martha?", fragte er vorsichtig nach und nahm bei der Gelegenheit seine Pfeife kurz aus dem Mund, nur um einen Augenblick später wieder genüsslich weiterzupaffen. "Nein, Edgar. Wir haben ihm die Medizin für das Mädchen besorgt und ihm Unterkunft gewährt. Nun soll er gefälligst was dafür tun!", fauchte sie energisch zurück und schlug erobert auf den Tisch. Fast unterunterbrochen stritten die beiden Tattergreise weiter, so dass sie gar nicht merkten wie Kyren die Treppe hinabkam.

"Entschuldigt ...", rief sie zögerlich dazwischen, als sie unten angekommen war und brachte somit ein bisschen Ruhe unter den Anwesenden ein. Erfreut blickte Shane auf als er ihre Stimme vernahm, doch die Dame des Hauses trübte seine gute Stimmung schnell wieder als sie den Apfelkern in den Händen des Kindes erblickte. "Sie hat ohne zu Fragen einen Apfel gegessen! Ungeheuerlich! Dafür musst du auch bezahlen, Junge!", schrie sie entsetzt und warf mit giftigen Blicken um sich, auf dass niemand auf die Idee kommen sollte ihr zu widersprechen.

"Ahh, wie ich sehe seit Ihr wieder auf den Beinen, kleines Fräulein. Die Medizin hat also gewirkt.", rief ihr der alte Mann zu und bat sie mit einer einladenden Handbewegung zu sich, doch sie zog es vor zunächst zu bleiben wo sie war. "Shane? Was ist passiert? Wo sind wir? Wer sind diese Leute?", fragte sie munter drauf los.

"Ähm ... ja weißt du ... wir sind in Riatavin. Ich hatte nicht genug Geld um eine Medizin für dein Fieber zu kaufen, also hab ich diese netten Leute hier gebeten mir zu helfen. Na ja, und nun muss ich meine Schulden abarbeiten.", erklärte er ihr und kratzte sich verlegen am Kopf. "Das ... das hast du für mich getan?", staunte sie leise, bevor ihr eine gewisse röte ins Gesicht stieg und sie verlegen ihre Zeigfinger aneinander tippte. Noch in Gedanken versunken realisierte sie gar nicht das ihr Gefährte schon bereit zu gehen war, nun wo es ihr besser ging. Rasch eilte er zu ihr, griff sie am Arm und stürmte mit ihr und seinem Zueihänder aus dem Haus des älteren Ehepaares. "Tut mir Leid, aber wir müssen leider schon gehen. Trotzdem vielen Dank für ihre Hilfe!", rief er den beiden Menschen zu, die ihm völlig verdutzt hinterher sahen. Bevor sie auch nur einen Schritt machen konnten war der junge Halbelf in Windeseile mit dem Mädchen verschwunden. "Sie sind abgehauen ...", staunten die beiden Gastgeber verdutzt, die mit soviel Dreistigkeit nicht gerechnet hatten.

Wieder schlug der Hammer des Richters auf seinen Pult auf um Ruhe im Saal zu erzeugen. Soeben hatte auch der letzte Zeuge vorgesprochen und sich unter dem Publikum eingereiht. Mit einer kurzen Geste deutete der Richter an, dass der Staatsanwalt ein paar abschließende Worte vortragen sollte.

"So denn, wir haben die Aussagen gehört und sie lassen für mich nur einen Schluss zu, nämlich das Sie und nur Sie, Diron X'elsion, diese Taten begangen haben. Da Sie es vorziehen nicht zu reden, nehme ich dies als Geständnis hin. Es konnte zwar nicht geklärt werden ob Sie auch für die Unruhen im Osten bei Ormath verantwortlich sind, aber allein die Tatsache das Sie bewiesenermaßen so vielen Menschen das Leben genommen haben, reicht schon aus um für Sie die Höchststrafe zu fordern, sollten sie die Geschworenen für schuldig erkennen. Ich fordere die Todesstrafe!", sprach dieser, während er im gehörigen Respektsabstand um den recht apathisch wirkenden Zauberer herumschritt.

Nur einige Minuten später verlasen die Geschworenen ihr Urteil, wobei einstimmig das Wort 'schuldig' durch den Gerichtssaal klang. Diron verharrte noch immer genauso regungslos wie man ihn eingeführt hatte und es schien so als ob ihn das Urteil völlig kalt ließ. Noch einmal schaute sich der Richter um, bevor er schließlich seinen Hammer hob um das Urteil rechtsgültig zu machen, doch er kam nicht dazu aufzuschlagen als sich plötzlich ein Mann aus dem Publikum erhob.

"Wartet!", rief er, allerdings ohne einen Funken Sorge um den Angeklagten zu zeigen. Ohne weitere Umschweife trat er aus seiner Sitzreihe hervor, die am anderen Ende des Gerichtssaals lag. Er trug einen langen Mantel, der genau wie der Rest seiner Kleidung, wie auch sein Haar, in tristen grau gehalten war. Er wirkte er nicht älter als 30 und hinterließ einen recht sympathischen Eindruck bei der Damenwelt, wenn gleich seine Tracht leicht altmodisch wirkte.

"Was ist mit Euch, Bürger? Warum plärrt Ihr mir dazwischen?", fragte der Richter erbost nach. "Ich denke Ihr solltet dieses Urteil nicht aussprechen. _Ich_ biete euch ein besseres an.", erwiderte die fremde Gestalt mit den langen schwarzen Stiefeln. "Wer seid Ihr überhaupt das Ihr es wagt meine Entscheidung in Frage zu stellen? Gebt Euch zu erkennen, Bürger!", entgegnete ihm der Richter misstrauisch. "Oh, natürlich ... meinen Namen wollt Ihr wissen. Ich heiße Gray - Gray Hawkins, wenn's recht ist. Ich leite in Thay eine außergewöhnliche Feste, die sich mit Phänomenen wie diesen Herrn dort beschäftigt. Ich könnte ihn vielleicht kurieren. Ich würde ihn gerne mitnehmen und seine Fähigkeiten studieren. Bedenkt nur welche Möglichkeiten in ihm stecken, wenn er ganze Armeen vernichten kann. Stellt euch vor ich käme hinter das Geheimnis

seiner Macht und ich könnte jeden Ritter des Reiches so stark machen wie ihn. Wäre das nicht toll ein schier unbesiegbares Herr zum Schutze unseres Landes zu haben?", meinte er diskret anmutend. Für einen Moment überlegte der Mann am Pult noch, doch selbst dieses verlockende Angebot wies er barsch ab. "Nein! Er hat hingerichtet zu werden. Ich sehe keinen Grund Ihnen zu trauen!", rief er schließlich zurück. "Gut ... wie Ihr wollt, aber Euer Urteil bringt Euch ohnehin nichts.", erwiderte Gray schmunzelnd, wobei er seinen Kopf leicht absenkte. "Ach ja? Und warum bitte, wenn ich fragen darf?", gab der Richter mosernd zurück, sich über sein Pult beugend. "Lasst mich euch etwas demonstrieren. Seht genau hin.", antwortete er ihm mit verschlagenen Blick.

Gebannt richteten alle Anwesenden außer Diron selbst die Blicke auf den grauhaarigen Mann, der auf eine der Wachen zuging und sich dessen Schwert nahm. Der Ritter war so erstaunt über diese Dreistigkeit das er gar nicht einschritt und ihn gewähren ließ. Schließlich ging der Fremde ein paar Schritte in Richtung Ausgang, so, dass er auf einer geraden Linie mit dem Nekromanten stand. Er schwang das Langschwert ein paar mal und warf es plötzlich mit voller Wucht auf den Zauberer, der überhaupt nicht darauf reagierte. Ein lauter Aufschrei schallte durch die Halle, als das Schwert nur Millimeter hinter Dirons Kopf schwebend zum stehen kam. Es drehte sich langsam um die eigene Achse, schien aber von niemanden optisch beeinflusst zu werden. Selbst der Richter war aufgeschrocken und klammerte sich entsetzt an sein Pult.

"Seht Ihr? Ihr könnt ihn nicht einfach so töten - dafür schlummert zu viel Macht in ihm. Überlasst ihn mir und er wird Eure Welt nie wieder plagen.", rief Gray selbstherrlich und es schien so als ob sein Angebot nun um einiges verlockender war. Das ganze Publikum schrak zurück als das Schwert plötzlich zu Staub zerplatzte. Es entstand fast eine Panik, obwohl der Nekromant scheinbar gar nichts getan hatte, denn noch immer stand er einfach so da ohne seine Miene zu verziehen. "Seht Ihr die Macht? Seht Ihr die Gefahr? Gebt ihn mir!", drängte der Fremde weiter, worauf der Richter angesichts der Geschehnisse nicht länger zögerte und das Urteil entsprechend änderte. Mit dem Aufschlag seines Hammers war es getan und Diron hatte einen neuen Herrn, der ihn scheinbar das Leben gerettet hatte. Ohne jegliche Furcht schritt der grauhaarige Herr mit der sympathischen Stimme auf ihn zu und packte ihn sanft an den Schultern. "Du weißt das ich das mit dem Schwert war und du weißt wer ich bin. Es ist deine letzte Chance mich zu verraten.", flüsterte er ihm leise ins Ohr, wohlwissend das er nichts dergleichen tun würde. Dirons Mimik blieb leer und er beließ es dabei weiter zu schweigen. Der Richter war über den Mut des Mannes erstaunt, der sich so nah an den Magier heranwagte, aber er zog es vor sich heraus zu halten.

"Du wirst mich nicht verraten nicht, wahr? Ich weiß es! Du hast Angst, viel Angst ... du kannst es kaum kontrollieren, es frisst dein Herz auf, nicht wahr? Du hast Angst davor was aus dir geworden ist und was aus dir werden könnte, aber vertrau mir. Bei mir bist du in guten Händen, mein kleines Genie. Und nun komm, wir haben noch einiges miteinander vor.", flüsterte er weiter und zog ihn schließlich mit sich. Einen Augenblick später waren die beiden schon aus den Gerichtssaal verschwunden und niemand hatte auch nur einen Schimmer wer der Mann war, dem man soeben den Nekromanten überlassen hatte.

Bald wurde es Nacht und die Kälte zog durch die Gassen der Stadt. Die meiste Zeit hatten Shane und Kyren in einer Bibliothek verbracht, doch diese schloss nun. Die kleine Elfin wirkte immer noch sehr traurig denn auch in den riesigen Bücherregalen

von Riatavin konnte sie keinen Zauber finden der ihr ihre verloren gegangenen magischen Kräfte zurückgeben würde. Dennoch gab ihnen die Zeit zwischen den Bücherregalen die Gelegenheit um das neuste Stadtgeflüster zu hören. Glücklicherweise interessierte sich niemand für ihre Kopfgelder. Stattdessen wurde immer wieder von mysteriösen Diebstählen gesprochen, womit klar war das die Stadt andere Probleme hatte.

Schließlich hatte sich eine Unterkunftsstätte gefunden die man brauchte um der Kälte der Nacht in einem warmen Bett zu entgehen. Der Wirtsherr betrachtete jedoch die paar Münzen, die ihm Shane auf die Theke gelegt hatte, mit ziemlichen Argwohn. "Bah ... das reicht gerade mal für ein Einbettzimmer ohne Verpflegung.", meinte er mürrisch und blickte das junge Duo grotesk an. "Was?! Aber das ist alles was wir haben.", gaben beide gleichzeitig protestierend zurück und legten ihre Hände auf ihre knurrenden Mägen. "Entweder ihr geht oder ihr nehmt das Zimmer.", tönte der Wirtsherr und drehte sich desinteressiert von den beiden ab. Wahrhaftig war seine Schänke nicht die beste der Stadt, aber dafür die billigste und somit die einzige die sie sich leisten konnten. Überall stank es nach Qualm und Alkohol, so dass man sich entschloss das Angebot anzunehmen und auf das Zimmer zu gehen.

Dieses war genauso rustikal eingerichtet wie alle anderen auch. Der Holzboden knarkste, egal wo man hintrat und das Bett machte den Eindruck als ob schon allerlei Rassen darauf eine Liebesnacht verbracht hatten. Man sah sich gut beraten das Bettlaken oder gar die Matratze zu wenden. Ein Kamin, ein Stuhl, ein Tisch und ein Fenster an der Wand über den Bett, füllten das schlichte Zimmer aus. Eine fast aufgebrauchte Kerze, die auf dem Tisch bereitstand sollte ihnen das nötige Licht für die bevorstehende Nacht geben. Immerhin lag noch etwas Holz vor den kleinen Kaminofen, so dass man es nicht allzu kalt haben würde. Etwas enttäuscht vom Komfort des Raumes schloss Shane schließlich die Tür hinter sich und stellte seinen Zweihänder ab, während seine kleine Gefährtin zum Fenster eilte um einen neugierigen Blick daraus zu werfen.

Es war noch nicht so spät und die knurrenden Mägen würden die beiden eh noch eine Weile wach halten. Seufzend setzte man sich nebeneinander aufs Bett und versank in Träumen von einer wohlschmeckenden Mahlzeit. "Und was nun? Wir haben weder Geld noch Essen. Was machen wir dann erst Morgen?", gab der junge Halbelf leise von sich, doch auch Kyren hatte keine passende Antwort parat und blickte nachdenklich in Richtung des Kamins. "Mir ist kalt.", erwiderte sie leise und rieb sich kurz die Arme, worauf Shane kurzerhand aufstand um etwas Feuer zu machen. Er warf etwas Holz hinein und brachte es schließlich mit einem Streichholz zum brennen. "Kein Wunder das dir kalt ist, bei deiner Kleidung. Abends ist es immer kühler als Tagsüber. In dieser Gegend kann es sogar schneien. In Tethyr ist es viel wärmer. Da hast du sicher nie Probleme mit der Temperatur, aber du wolltest uns ja unbedingt folgen.", meinte er während er sich am Feuer erwärmte. Es dauerte nicht lange und die kleine Elfe kniete sich neben ihn um sich ebenfalls zu wärmen. "Ich weiß ... ich hätte euch nicht folgen sollen, aber ... weißt du ...", stotterte sie verlegen und begann ein wenig zu schluchzen. "Schon gut, ich kann es mir denken. Du willst frei sein wie ein Vogel und hingehen wo du willst, genauso wie ich, nicht wahr?", meinte er schmunzelnd und stupste sie kurz an. "Ja ... schon möglich ...", sagte sie in nachdenklich und legte ein Lächeln auf ihre Lippen.

Für eine Weile versank sie in Gedanken, so dass sie nicht einmal mehr wusste was sie mehr wärmte - die Nähe zum Feuer, oder die Nähe zu Shane, der direkt neben ihr saß. Sie merkte, dass, obwohl er sich verändert hatte, er im Herzen noch immer wie bei

ihrer ersten Begegnung war. Sein einst recht edles Herz, das davon träumte Paladin zu werden und die böse Macht die es verdorben hatte, hatten ihn zu einen sehr aufgeschlossenen und fröhlichen Jungen werden lassen. Er schien es zu genießen nun endlich normal zu sein, denn die Macht Bhaals schlummerte tief und fest in seinem Blut, so dass es nie wieder sein Denken und sein Handeln beeinflussen konnte. Er hatte sich um sie gekümmert als es ihr schlecht ging, doch für ihn schien es nicht mehr als eine Selbstverständlichkeit zu sein.

"Ich hoffe nur das Jáin noch lebt. Er hat noch genug Geld und noch ein paar nützlich Tränke bei sich. Ich frage mich was wohl mit ihm passiert ist.", sagte er auf einmal, worauf Kyren aus ihren Gedanken fiel und leicht erschrak. "Warum wollte Jáin eigentlich nach Thay?", fragte sie nach, worauf sich die Miene ihres Begleiters leicht trübte. Ein Weile herrschte Stille zwischen den beiden, die nur durch das knistern des Feuers gestört wurde, doch schließlich antwortete er ihr. "Ich weiß, es klingt verrückt, aber er hat mir gesagt dass er vom Orakel erfahren hat, das sich sein Vater dort aufhält. Wir wissen das er tot ist ... oder zumindest wollte man das uns glauben lassen ... irgendetwas geht dort vor und ich muss wissen was es ist. Irgendwas ist dort, es ruft mich ... und ich werde rausfinden was es ist.", antwortete er bedächtig, während Kyrens Augen sich weiteten.. Sie fragte sich ob es wirklich möglich sein konnte das Leath Hazard, einst ein Diener des Dämonen Belluzcius, doch noch lebte? Vielleicht hatte er etwas mit diesen Mogul zu tun, von dem immer wieder in ihren Träumen die Rede war. Sie fühlte wie sich ein gewaltiges Puzzle vor ihr aufbaute von dem sie erst wenige Teile gefunden hatte. Ein kalter Schauer lief ihr über den Rücken von dem sie ein wenig Gänsehaut bekam. Ihr wurde wieder einen Moment lang kalt, aber noch näher ans Feuer konnte sie nicht mehr. "(Mogul ... wer ist das nur?)", dachte sie still vor sich hin und rieb sich die Arme, während Shane sich erhob und zum Fenster ging. Er schien etwas zu verbergen, denn als sie sein Spiegelbild im Fenster sah, entdeckte sie eine tiefe Trauer in seinem Gesicht. Wehmütig legte er seine Hand ans Fenster und blickte in den Vollmond des Abendhimmels. Sie fragte sich an was er wohl gerade dachte, das es ihn so bewegte, doch traute sie sich nicht zu fragen.

Schließlich wurde es Zeit sich schlafen zu legen als es auch draußen langsam ruhiger wurde und nur noch ein paar betrunkene Anwohner durch die Gassen schlenderten. Mit geweiteten Augen standen sich Kyren und Shane am Bett gegenüber. Immer wieder fielen ihre Blicke auf die einzige Schlafmöglichkeit im Zimmer, welches das eigentliche Begehr dieser Nacht werden würde. Zwar bot es gerade so genug Platz für zwei Personen, aber keinen der beiden schien die Möglichkeit akzeptabel. Kyren war nicht unbedingt so aufgeregt weil ihr dann weniger Platz zu Verfügung stand, sondern viel mehr weil sie noch nie mit einen Jungen in einem Bett geschlafen hatte. Shane ging es scheinbar ähnlich, doch bevor seine Gefährtin auch nur ein Wort sagen konnte kam er ihr zuvor. "Du schläfst im Bett. Ich mache es mir auf dem Boden bequem.", sagte er plötzlich und legte sich neben den Bett nieder, ohne das Kyren eine Chance auf Widerworte hatte. Einen Moment wollte sie ihn noch zurückhalten und streckte ihren Arm nach ihm aus, aber sie wollte seine Entscheidung nicht in Frage stellen, so dass sie wortlos verharrte. Er behandelte sie stets gut, wie ein großer Bruder und doch gelang es ihr nie sich zu bedanken. Leicht betrübt legte sie sich ins Bett und kuschelte sich dort ein. Es dauerte nicht lange und beide sollten einschlafen. Dieses mal blieben die Träume der Elfin normal. Kein Blut und Verderben suchten sie heim.

Ein merkwürdiges Geräusch riss Shane mitten in der Nacht aus seinem Schlaf. Es kam ihm wie ein merkwürdiges Stampfen vor das sich immer näher auf sein Zimmer zu bewegte. Zunächst dachte er an einen weiteren Hotelgast, aber als die Schritte kurz vor seiner Tür verstummt, begann er diesen Gedanken schnell zu verwerfen. Nervös blickte er sich um, denn er spürte förmlich das etwas nicht stimmte. Vorsichtig richtete er sich auf und ging mit seiner Hand zu Kyren herüber um sie wachzurütteln, ohne dabei die Tür aus den Augen zu lassen. Es gelang ihm ziemlich schnell das Mädchen aus ihren Träumen zu entreißen, denn als diese an sich hinabsah und bemerkte das jemand seine Hand auf ihrer Brust hatte, irritierte sie dies schon sehr. Bevor sie die Situation überhaupt begriff, kreischte sie höllisch laut auf, fast als ob sie die ganze Stadt wecken wollte.

Nur Augenblicke später brach die Tür in Tausend Stücke und eine dunkle riesige und stämmige Gestalt stürmte in das Zimmer hinein. Reflexartig sprangen die beiden Gefährten beiseite, während der Eindringling auf das Bett schlug und es mit nur einen Schlag völlig zerstörte. Er drosch wie wild um sich, richtete seine Wut aber größtenteils auf Shane und Kyren, die notdürftig ausweichen konnten. Binnen Sekunden war das ganze Zimmer völlig verwüstet, da es dem riesigen Fremden nicht gelang die beiden flinken Ziele zu treffen.

Durch den tosenden Lärm aufgeweckt waren auch die anderen Gäste schnell wach und herbei geeilt. Einer von ihnen versuchte den Riesen mit seinem Schwert niederzustrecken, doch die Klinge konnte dem Wesen kaum etwas anhaben. Mit nur einen Schlag schmetterte er den Gast durch mehrere Wände in ein anderes Zimmer. Shane wollte gerade nach seinen Zweihänder greifen, da packte ihn der Fremde am Arm. Für einen Augenblick starrte der junge Halbelf gebannt in die feuerrot glühenden Augen seines unförmigen Gegners, der strafend auf ihn blickte. Mit voller Wucht schleuderte er dann auch Shane gegen die gegenüberliegende Wand, wo er benommen zum Erliegen kam. Der Eindringling nahm sich das Schwert samt Halterung und sprang damit durch das Fenster. Glassplitter begleiteten seinen Weg nach unten, und doch schienen ihm weder diese noch die Höhe aus der er gesprungen war, noch die Glassplitter, etwas auszumachen.

Schon nach wenigen Sekunden war das Spektakel vorbei und der Fremde verschwunden. Besorgt eilte Kyren ihrem Gefährten zu Hilfe und half ihm auf. "Ist alles in Ordnung Shane? Wer war das? Was ist passiert?", fragte sie ängstlich. "Args, mir geht's gut, keine Sorge.", erwiderte er mit schmerzverzerrter Miene und rieb sich am Hinterkopf. "Keine Ahnung wer oder was der Typ von eben hier wollte. Jedenfalls hat er Carsomyr gestohlen und das werde ich mir zurückholen.", ergänzte er mit Blick auf das zerbrochene Fenster und raffte sich auf.

Als man ans Fenster ging um den Flüchtigen zu suchen, war dieser bereits verschwunden. "Verdammt! Er ist weg! Hättest du nicht rumgeschrien wäre der Überraschungsmoment auf unserer Seite gewesen.", ärgerte er sich und schlug aufs Fensterbrett auf. "Entschuldige mal! Du hast mir an den Busen gegrabscht! Da wird es als Mädchen wohl erlaubt sein zu schreien!", gab die kleine Elfe trotzig zurück, so dass er sich ihr verwundert zuwand. "Aber ... das ... das d-das hab nicht gemerkt ...", erwiderte er völlig überrascht und fing sich sogleich eine deftige Kopfnuss von seiner leicht erröteten Gefährtin ein. "Wie gemein!", grummelte sie mit aufgeblasenen Pausbäckchen vor sich hin und verschränkte naserümpfend die Arme.

Kurze Zeit später waren die beiden jedoch schon wieder versöhnt und am Spurenlesen, denn der Dieb hatte riesige Fußstapfen in der leicht feuchten Erde

hinterlassen. Dennoch schauten sie etwas ratlos drein, denn die Spuren waren so groß das sie gar von einen Elefanten hätten stammen können.

"Was sind das für merkwürdige Abdrücke?", fragte Kyren verwundert. Shane rieb kurz in der Erde herum und sah sich die restlichen Spuren an. "Ich bin zwar kein Experte in solchen Sachen, aber ich würde sagen, das war ein Golem.", antwortete er nüchtern. "Ein Golem?", stutzte sie verblüfft. "Ja, soweit ich weiß werden sie normalerweise von einigermaßen fähigen Magiern beschworen. Das würde auch erklären warum unser Angreifer so stark war. Man kann sie zu alles abrichten, aber eigentlich eignen sie sich nur gut als Testobjekt für diverse Zaubereien. Ein Golem hat keinen eigenen Willen, er gehorcht nur, also muss das heißen das jemand anderes hinter diesen Überfall steckt.", erklärte er und richtete sich wieder auf. Es war ein Glück für ihn das er in der Bibliothek rein zufällig ein Buch gelesen hatte indem es um diese Kreaturen ging, denn sonst hätte er ihre Frage nicht so leicht beantworten können. Beiden war klar das sie den Spuren folgen mussten und obwohl ein Golem kein leichter Gegner war, traten sie die Suche nach ihm an.

Wenige Augenblicke später war Kyren mit Lupe und Detektivmütze ausgerüstet und verfolgte Schritt für Schritt die Fußspuren des Wesens quer durch die Straßen von Riatavin. Die Nacht störte sie nicht, denn dank ihres Infrasonsblickes, sah sie alles klar und deutlich. Ihren Gefährten schien ihre Aufmachung dagegen nicht zu imponieren, weshalb er ihr grummelnd hinterher stampfte. "Sag mal, muss das sein? Wir verfolgen doch nur Fußspuren. Das ist doch kein Grund sich zu verkleiden und Detektiv zu spielen.", nörgelte er leise, worauf sie sich plötzlich zu ihm umdrehte und schwärmend in den Himmel starrte. "Tut mir Leid, Shane, aber in diesen einen Buch was ich heute in der Bibliothek gelesen habe, ist fast genau das gleiche passiert. Es ging auch um Diebstahl und niemand wusste wer der Täter war. Der Held dieser Geschichte, ein gewisser Shelling Ford, war auch ein Detektiv und er hat genau das gleiche gemacht wie ich jetzt. Am Ende hat er den Täter gefunden und gestellt. Das Buch war so toll. Diese Auffassungsgabe ... diese Brillanz und das alles ohne Zauberei.", schwärmte sie begeistert und widmete sich kurz darauf wieder ihrer Spurensuche, ohne das er eine Chance hatte auch nur ein Wort zu erwidern. "Wenn sie solche Bücher liest wird sie bestimmt kein Mittel finden ihre Zaubersperre aufzuheben.", murmelte er etwas geplättet in sich hinein, bevor er sich daran machte ihr zu folgen.

Nach einer Weile endeten die Fußspuren jedoch an einem Kanalisationsdeckel, womit die Verfolgung ein jähes Ende hatte. Die Blicke der beiden verrieten das sie nicht besonders wild darauf waren in die Abwassertunnel der Stadt einzutreten. "Willst du vorgehen, Kyren?", fragte er freundlich, mit einen leicht drängenden Tonfall.

Egal wie sehr er sie auch anlächelte und sie auf den Gullideckel verwies, so war ihr dennoch nicht danach dorthin hinabzusteigen. "Ich glaube das ist keine so gut Idee. Den Gestank werden wir nie wieder los wenn wir da runter gehen ...", meinte sie schwitzend und wank ab, doch plötzlich durchfuhr sie ein Gedanke, der ihre Augenlieder förmlich aufriss. "... warte mal ... hat denn der Golem gestunken? Ich meine, er hat dich doch gepackt und du warst ihm ziemlich Nahe ... hast du da irgendwas ... gerochen?", fragte sie erstaunt.

"Nein, er roch ... ich weiß nicht ... nach Stein oder Lehm oder so was, ... vielleicht war es auch bloß sein billiges Parfüm.", antwortete er scherzend, worauf sie ihm einen bösen Blick zuwarf, da er ihre Frage offensichtlich nicht allzu ernst nahm. Schnell sah er ein das es besser war seine Aussage noch einmal zu überdenken. "Ähm ... Ich denke nicht

dass das etwas zu sagen hat. Schließlich muss er ja auf dem Hinweg nicht durch die Kanalisation gekommen sein.", ergänzte er hektisch und rieb sich nervös am Hinterkopf, doch da überraschte ihn seine Gefährtin schon mit einem lauten Aufschrei.

"Ha! Ich präsentiere Beweisstück Nummer zwei. Den Gullydeckel!", schrie Kyren auf einmal und hielt die runde Metallplatte direkt vor das Gesicht ihres Gefährten, ohne jedoch zu bedenken das ihre schwächlichen Muskeln das Gewicht dieses Deckels nicht lange halten konnten. Unweigerlich kippte sie nach nur wenigen Sekunden mitsamt des Beweisstückes nach vorne um.

"Was ist mit dem Deckel? Was soll das?", fragte er verwundert, während sie sich wieder aufrappelte. "Sieh doch hin und denk nach. Unser Gegner war mindestens 2 Meter groß und ziemlich breit gebaut. Ich würde sagen er ist breiter als wir beide zusammen gewesen. Dieser Deckel aber, ist nie und nimmer groß genug als das ein solches Ungetüm dort durch passen würde.", kombinierte sie eifrig. "Willst du damit sagen das er sich in Luft aufgelöst hat, oder was? Wenn ja bringt uns das nicht gerade viel weiter.", gab er stutzig zurück. "Nein, ich glaube wir sind hier richtig! Irgendwo, versteckt in einen dieser Häuser muss der Täter sein. Ich kombiniere - das die Wahrscheinlichkeit recht hoch ist, dass er sich in einer Behausung befindet in der noch Licht brennt.", erwiderte sie und ließ ihre Blicke um sich schweifen. Tatsächlich entdeckte sie ein Kellerfenster, eines scheinbar verlassenen Hauses, indem noch etwas Licht brannte. Neugierig traten die beiden heran und warfen einen Blick hindurch. Was sie dort sahen riss ihnen förmlich die Augenlieder auf.

Eine Menschin, höheren Alters, mit einer, für Zauberer üblichen Robe bekleidet, stand dort triumphierend vor einen recht luxuriös wirkenden Bett, an dessen Pfosten jemand gekettet war. Zudem wartete ein riesiger Koloss brav in einer Ecke des Raumes auf weitere Befehle. Der Golem stand ganz still da und hielt noch immer Shanes Schwert in den Händen, was ihn somit endgültig als Täter entlarvte. Die Frau wirkte, wie auch der ganze Raum äußerst Pompös und doch war bei der Betrachtung der Einrichtungsgegenstände schnell klar das wohl so ziemlich alles davon erstohlen und ergaunert war.

Kyren stockte der Atem als sie sah das es Jáin war, der angebunden auf dem Bett lag. Er war bei Bewusstsein und wirkte unverletzt, aber dennoch sah man ihm großes Unbehagen an als die Frau vor ihm auf einmal selbstverliebt zu lachen begann.

"Du, mein kleiner Freund, hast mir in den letzten Tagen sehr viel Glück gebracht. Es muss wohl ein Wink des Schicksals gewesen sein als ich dich einsam und schwer verletzt in einer Gosse vorfand. Seit dem lief alles wie am Schnürchen.", sagte sie und schritt arrogant um das Bett herum, während Jáin ihre lüsternen Blicke abwehrte. "So wie ich das sehe, habt Ihr mich meiner magischen Fähigkeiten beraubt, Euch reich geklaut und wollt mich permanent als Euren Lustsklaven missbrauchen.", gab er naserümpfend zurück und wand sich von ihr ab. Seine Augen weiteten sich kurz als er bemerkte welches Schwert der Golem, der vor kurzem eingetroffen war, bei sich trug, denn es war ihm nicht unbekannt.

"Du kannst es drehen und wenden wie du willst, Drow. Du wirst auch weiter brav meine Bedürfnisse befriedigen, denn sonst verrate ich dich an die Stadtwachen. Tja, und du weißt ja wie sehr man hierzulande auf Dunkelelfen wie dich reagiert. Wenn du Glück hast köpfen sie dich gleich, ohne dich vorher zu foltern.", meinte sie schmunzelnd und kroch zu ihm aufs Bett.

Shane konnte kaum glauben das ihn seine Sinne nicht getäuscht hatten und sein Gefährte tatsächlich noch lebte. Zwar befand der sich in einer recht prekären Lage,

aber dies geriet für ihn zur Nebensächlichkeit, denn schon als er ihn sah fasste er den Entschluss ihn zu retten.

Sinnlich streichelte die Magierin seinen Gefährten über den Körper und errötete leicht, doch ähnliche Gefühle schien der ganz und gar nicht zu haben, da er sich ihr angewidert abwendete. Ihm blieb nur die Hoffnung das der Besitzer des Zweihänders, welches ihr Diener hielt, bald kommen würde um sein Eigentum zurückzuverlangen und ihn zu retten. Unaufhörlich drang sie ihm auf doch einmal einen Blick in ihren Ausschnitt zu werfen, in der Hoffnung das dies seine Stimmung etwas ändern würde. Schließlich tat er es auch, jedoch nicht um einen Blick auf ihren Busen zu werfen. Viel mehr weckte ein Amulett, an dessen Ende ein blauer flacher Stein hing, sein Interesse, denn er wusste das darin seine bescheidenen Zauberkräfte eingeschlossen waren, die sie für ihre nicht gerade edlen Zwecke missbrauchte. "Nun stell dich nicht so an! Zeig mir das dich das erregt!", fauchte sie plötzlich und rüttelte ihn leicht durch, denn er zeigte sich nicht Willens den Beischlaf mit ihr durchzuführen.

"So verzweifelt bin ich nun auch nicht. Gehen Sie von mir runter, alte Schachtel!", gab er grob zurück, was sie kurz darauf, mit verzogenen Miene, auch tat. Etwas enttäuscht setzte sie sich auf den Bettrand und legte ihre Hand stützend an die Wange. "Ach, du bist doch zu nichts zu gebrauchen. Na egal, ich finde schon ein Zauber der dich willig macht. Nun will ich mir erst mal ansehen was mein kleiner Edward mir heute mitgebracht hat.", dachte sie laut vor sich hin und ging auf ihren Golem zu, der sich keinen Millimeter seit seinem Eintreffen gerührt hatte. Sie schien erstaunt und auch etwas verärgert über das Mitbringsel zu sein als sie es musterte, so dass sie es ihm wütend aus der Hand schlug. "Was soll ich denn mit einem Schwert? Seh' ich aus wie ein Ritter? Ist das das wertvollste was dich deine Sinne haben erspüren lassen? Bist du kaputt oder was?", schimpfte sie und gab ihm einen heftigen Tritt gegen das Schienbein, der ihr aber mehr wehtat als ihm. Sich schmerzend am Fuß haltend hüpfte sie durch die Gegend und stieß einen Fluch nach dem anderen aus, bis sie sich schließlich wieder auf der Bettkante niederließ und ihrem Diener giftige Blick zuwarf. Für Jáin war das die Gelegenheit endlich freizukommen, weshalb er es wagte ihr einen Vorschlag zu unterbreiten.

"Hey! Darf ich etwas vorschlagen? Ein Deal - wenn Sie es schaffen den Zweihänder 5 Sekunden lang zu halten schlafe ich so oft Sie wollen mit Ihnen, wenn nicht dann lassen sie mich frei. Na was sagen Sie dazu? Steht der Deal?", schlug er plötzlich vor, wohlwissend das er die Wette gewinnen würde. Shane hatte ihn oft genug erzählt das nur ein Mensch mit extrem reinen Herzens dieses Schwert ohne seine Halterung anheben oder gar führen konnte. Er musste nur hoffen das sie diese vorher entfernte, denn sonst hatte er ein echtes Problem. Etwas stutzig blickte die alte Frau zwischen dem Schwert und ihren Gefangenen hin und her. Sie fragte sich ob es Sinn machte auf diesen Vorschlag einzugehen und ob dies nicht vielleicht ein Trick von ihm war. Nach kurzer Überlegung nahm sie schließlich an und schickte sich daran den Zweihänder zu heben. Jáin hatte Glück, denn sie entfernte die Lederhalterung und postierte sich wie ein Gewichtheber vor der Waffe, die sie vorher auf einen kleinen Hocker gelegt hatte. Er wusste das er sie dank ihrer Gier zu jeder Dummheit hätte verführen können, doch fragte er sich ob sie ihr Versprechen auch einhalten und ihn laufen lassen würde.

Mutig legte sie währenddessen ihre Hände unter das Schwert und setzte an es in die Luft zu heben, doch scheiterte sie kläglich. Wie eine Wahnsinnige versuchte sie es anzuheben ohne das es sich auch nur einen Millimeter bewegte. Schweißgebadet rief sie sogar ihren Golem zu Hilfe, aber selbst zu zweit gelang es ihnen nicht einmal das Schwert von der Stelle zu rühren. Nach einer Weile ließ sie erschöpft ab und ließ sich

zu Boden fallen. Zwar merkte sie das dieses Schwert magischer Natur war, aber es war ihr zu absurd zu vermuten das der Drow dies ebenfalls wusste. Schließlich konnte er eigentlich unmöglich wissen das dieses Schwert verzaubert war, da er, so wie auch sie selbst, es noch nie zuvor gesehen haben dürfte. Sie ahnte nicht das ihr Gedanke falsch war.

Gerade als sie sich aufgerafft hatte um Jáin auszuschimpfen, pochte es an ihrer Kellertür, worauf ihr fast das Herz stehen blieb. Mit einer abweisenden Handbewegung schickte sie den Golem in eine dunkle Ecke, während sie dem jungen Drow unter der Bettdecke verschwinden ließ. "Einen Augenblick.", rief sie trällernd, während sie ihre Diebesbeute tarnte. Hektisch eilte sie zurück zur Tür und öffnete sie einen Spalt breit um einen Blick hinaus zu werfen. Als sie sah wer da geklopft hatte, öffnete die Tür schließlich vollends.

Ein kleines Elfenmädchen offenbarte sich ihr und bat darum hereinzukommen. Sie war mit einer alten dreckigen Decke umhüllt und auch ihr Gesicht und ihre Haare waren nicht sehr sauber. Alles in allem wirkte sie wie ein einfacher Bettler, doch Jáin, der unter einem Spalt der Bettdecke hervorlinschte, erkannte sie sofort wieder. Es war Kyren, die sich verkleidet hatte und die ihm Hoffnung gab bald frei zu kommen. Die Magierin betrachte sie mit äußersten Argwohn und trat ein paar Schritte zurück um das recht zerbrechlich wirkende Kind genauer zu mustern.

"Wer bist du? Was willst du? Ich hab nicht viel übrig für Bettler.", mahnte sie das Kind eindringlich. "Mir ist so schrecklich kalt, Werte Dame. Ich wollte fragen ob ich mich ein wenig bei ihnen wärmen kann.", erwiderte sie ihr in einen herzzereisenden Ton und legte ein trauriges Gesicht auf. "Ähm ... na gut. Ich bin ja kein Unmensch, aber in 10 Minuten verschwindest du von hier, hast du verstanden?", gab sie zögerlich zurück, jedoch nicht ohne ein wenig barsch zu wirken. Plötzlich lächelte die kleine Elfe vergnügt und umarmte die alte Frau kurz, sehr zur Irritation derselbigen. "Entschuldigen Sie bitte.", sagte das kleine Mädchen auf einmal und legte ihre Hände um Verzeihung bittend zusammen. "Äh ... bitte was?", stotterte sie verdutzt und bevor sie überhaupt begriff wie es ihr geschah, riss sich Kyren die Decke vom Leib und warf sie ihr ins Gesicht, wodurch sie nur noch schwarz sah. "Das hier!", erklärte die kleine Elfin lauthals heraus und trat ihr mit aller Kraft auf den Fuß, der auch noch ausgerechnet der war, an dem sie sich zuvor an ihrem Golem verletzt hatte. Ohne Sicht, sich am Fuß haltend und wild kreischend, hüpfte die ältere Dame daraufhin im Zimmer herum. Der Schmerz und die Nullsicht ließen sie nicht auf den Gedanken kommen ihren Golem rachegeltend einzusetzen. Vielmehr kam es noch schlimmer als Shane hinstieß und ihr ein Brett auf den Kopf schlug, worauf sie bewusstlos zu Boden ging. Zwar brach das Brett dabei in zwei Stücke, aber er war sich sicher das sie mit einer einfachen Beule davonkommen würde.

"Super! Danke Leute!", freute sich ihr gefesselter Kamerad, dessen Kopf unter der Bettdecke hervorlugte. Kyren machte sich daran ihn aus seiner misslichen Lage zu befreien, doch ihr glückte es gerade einmal ihm von der Bettdecke zu befreien. Die Fesseln erwiesen sich als äußerst widerspenstig, so dass sie schnell begriff, das diese wohl verzaubert sein mussten.

"Kyren! Die Frau trägt ein Amulett um den Hals! Leg es mir in die Hand, dann kann ich mich selbst befreien.", rief er ihr zu als er merkte das sie Probleme hatte. "Okay!", gab sie nickend zurück und lief zu der Frau. Blitzschnell hatte sie das Amulett parat und legte es in seine Hand. Es begann kurz zu leuchten und zu schimmern, bevor sich der blaue Edelstein in Luft auflöste. Gleichzeitig öffneten sich die Fesseln an Händen und Füßen, womit er endlich wieder frei war.

Sein Gefährte hatte die Zeit genutzt um seinen Zweihänder wieder in der Halterung zu bringen und ihn sich wieder umzulegen. Binnen kürzester Zeit war Jáin gerettet und die Beute zurückerobert. "Ha, die Aktion war ein voller Erfolg!", rief Kyren voller Stolz und streckte ihre Hand mit dem Victory-Zeichen empor.

Misstrauisch stellte sich der junge Dunkel elf vor dem Golem, so als wollte er ihn die Stirn bieten, doch dies lag ihm fern. Nun wo er seine magischen Fähigkeiten wieder hatte, war es ihm ein leichtes ihm neue Befehle zu geben. Breit grinsend tippte er dem willenlosen Wesen auf die Stirn und prägte ihm seine neue Aufgabe ein. Ohne ein weiteres Wort zu verlieren folgte er schließlich Shane und Kyren die bereits am Ausgang auf ihn warteten.

"Sag mal, was hast mit dem Golem gemacht?", fragte die kleine Elfin neugierig als sie das gehässige Grinsen ihres herbeieilenden Gefährten sah. "Nichts besonderes. Sobald die Lady aufwacht wird sie der Golem zur nächstbesten Stadtwache bringen, wo sie ihr Geständnis für die Diebstähle machen kann, denn vorher wird er sie nicht loslassen.", erwiderte er ihr zwinkernd.

Im Schutze der Dunkelheit flohen die Drei so weit und so schnell sie nur konnten, bis ihre Konturen im Abendnebel der Straßen verloren gingen. Keiner von ihnen bemerkte das eine finster dreinblickende Gestalt auf dem Dach eines großen Hauses stand, die jede ihrer Bewegungen verfolgte.

Einzig der abendliche Mondschein erleuchtete ihr Wesen und brachte sie sichtbar zum Vorschein. Es war Sejya, die Kopfgeldjägerin der man bereits im Mykonidenwald begegnet war. "Hab' ich euch also endlich gefunden ...", dachte sie leise mit finsterer Miene vor sich hin ...